

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 81.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 15. Juli.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

können fortwährend gemacht werden bei jedem Postamt, bezw. bei den — den Ort begehenden Postboten.

Die erledigte Präzeptorstelle an der Lateinschule in Freudenstadt wurde dem Präzeptor Gut in Altensteig übertragen.

Batum.

Das schon durch die Vorgänge in Bulgarien durchlöcherter Friedensvertrag des Berliner Orientkongresses muß sich jedoch wiederum eine „Korrektur“ gefallen lassen: Ein Ulas des Kaisers Alexander verfügt die Aufhebung der Freihafenstellung, welche dem im Frieden von San Stefano von der Türkei an Rußland abgetretenen kleinasiatischen Hafenplatz Batum laut Artikel 59 des Berliner Vertrages gewährt worden war. Es liegt somit eine abermalige, offene Verletzung der in Berlin im Jahre 1878 abgeschlossenen europäischen Vereinbarung zur Regelung der Orientverhältnisse vor und die Berliner Vertragsmächte werden nicht umhin können, sich mit dieser eigentümlichen Anschauung, welche Rußland von seinen internationalen Verpflichtungen befreit, des Näheren zu befassen. Indessen macht sich bereits jetzt die Meinung geltend, daß wenigstens die Festlandstaaten den von Rußland ausgeführten Schritt nachträglich eben so gutheißen werden, als dies 1871 hinsichtlich des Pariser Vertrages vom Jahre 1856 geschah. Es wird hierbei betont, daß die Handelsinteressen der Kontinentalmächte in Batum viel zu unbedeutend seien, um eine Trübung der allgemeinen Beziehungen der letzteren zu Rußland zu rechtfertigen und daß gerade jetzt die Großmächte geneigt seien, Rußland einen nicht unbeträchtlichen Erfolg auf friedlichem Wege zu gönnen.

Diese Darstellung klingt nicht ungläubig, nur wäre noch die Frage, wie sich England zu diesem „einseitigen Vorgehen“ seines russischen Rivalen stellen wird. Man erinnere sich aus den Verhandlungen des Berliner Kongresses, daß es lediglich England war, auf dessen Betrieb Batum zum Freihafen erhoben wurde und nur unter dieser Bedingung gab man in London seine Zustimmung, daß Rußland diesen ziemlich bedeutenden Handelsplatz endgültig behielt. Wenn nun jetzt Batum seines Freihafencharakters durch einen Ulas des Czaren entkleidet worden ist, so bedeutet dies eine unläugbare Niederlage für England und jedenfalls wird man daher jenseits des Kanals gegen die Aufhebung des Artikels 59 des Berliner Vertrages gewaltig remonstrieren. Es liegen in der That auch schon verschiedene gegen Rußland feindselige Äußerungen der Londoner Blätter vor, aber man macht sich in neuerer Zeit aus englischen Protesten nicht mehr besonders viel und da England wegen Batum natürlich keinen Krieg mit dem Czarenreiche riskieren wird, so ist kaum daran zu zweifeln, daß schließlich auch England die russischerseits vorgenommene „Revision“ des Berliner Vertrages volens volens genehmigen wird.

Die ganze Affaire ist nicht danach angethan, irgend welche Beforgnisse, daß hieraus ernste Verwickelungen entstehen würden, zu rechtfertigen und die kühle Art und Weise, in welcher man sich speziell in den leitenden Berliner Kreisen über die Angelegenheit äußert, kann nur dazu beitragen, diese Anschauung zu verstärken. Immerhin ist mit dem Vorgehen

Rußlands in Batum ein bedenkliches Präcedens geschaffen worden, denn wenn ein Federstrich genügt, um aus einer Vereinbarung internationalen Charakters diese oder jene Bestimmung, sei sie auch nur untergeordneter Natur, auszuscheiden, so muß man sich in der That fragen, zu welchen Konsequenzen wir bei einer derartigen Behandlung völkerrechtlicher Verträge gelangen. Gerade in Bezug auf die Orientangelegenheiten müssen internationale Vereinbarungen streng gehalten werden, welche Verwirrung und welche Folgen sonst entstehen, das hat die rumelische Erhebung und nun wieder das Vorgehen Rußlands gezeigt. Letzteres kann sich freilich durch den Hinweis auf das eigenmächtige Verfahren des Fürsten Alexander entschuldigen, dasselbe steht mit den Bestimmungen des Berliner Vertrages in offenkundigen Widerspruch und dennoch ist heute die bulgarisch-rumelische Union eine wenigstens nur stillschweigend anerkannte Thatsache — was aber dem Bulgarenfürsten nachgegeben wurde, kann doch dem mächtigen Beherrscher des Czarenreiches erst recht nicht verweigert werden. Leider hilft nur diese wackelige Logik nicht über die Thatsache hinweg, daß europäische Verträge fortgesetzt verletzt werden und daß solche Verletzungen von den beteiligten Kontrahenten noch nachträglich gutgeheißen werden müssen, kann auf das Rechtsbewußtsein der Völker nur nachteilig wirken.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Wildberg, 11. Juli. Heute nachmittag hielten die Mitglieder des Bienenzüchter-Vereins Nagold ihre zweite diesjährige Hauptversammlung im Gasthof z. Hirsch hier. Ueber Erwarten zahlreich stellten sich die Bienenzüchter ein, und fast alle konnten über die günstigen Resultate der schönen Anstalt berichten, überall Schwärme und Honig, so daß sich die trüben Hoffnungen der Imker etwas erfreulicher gestalteten. Nach herzlicher Begrüßung der Versammlung durch den Vorstand, Hrn. Fabrikant Seeger, brachte derselbe die Frage des Bezugs der Monatschrift „Die Bienenzüchter“, Organ des Württ. Landesvereins, zur Sprache und betonte dabei, daß es für den einzelnen Bienenzüchter und hauptsächlich für Anfänger von großem Wert sei, zu lesen und zu wissen, was andere erfahrene Genossen thun und treiben und welche Fortschritte und Verbesserungen sie gemacht haben. Hierzu sei nun obengenannte Zeitung sehr geeignet, besonders da sich die Redaktion derselben derzeit in bewährten Händen befinde. Der Vorschlag des Vorstand's, es möchte in Zukunft der jährliche Mitgliedsbeitrag auf 2 M. erhöht und jedem Mitglied dafür die Bienenzüchter frei ins Haus geliefert werden, wobei sich jeder noch die Mitgliedschaft des Landesvereins erwerben würde, fand nicht die nötige Unterstützung und wird erst bei der nächsten Herbstversammlung endgültig entschieden werden. Im weiteren Verlauf brachte der Kassier des Vereins, Hr. Ludwig Seeger, die Geschichte der Bienenzucht zum Vortrag, wie sich dieselbe von der ältesten bis auf unsere Zeit entwickelte, wie verschiedene Völker sich zuerst der Klostereuten, später der Körbe und Kästen zum Schutz und Obdach für die Bienen bedienten, bis endlich der Utmeister der Bienenzucht, Hr. Dr. Dzierzon, Pfarrer in Carlsmarkt, eine vollständige Umwälzung in der Form u. Einrichtung der Bienenwohnungen hervorbrachte, wie auch diese Form wieder durch Baron v. Berlepsch bedeutende Verbesserungen erhielt. Eine nicht unwesentliche Abänderung erlitt der Berlepsch'stöck durch

die Feststellung des sog. Normal-Kastenmaßes, wodurch die Stockweite von 29 auf 23 1/2 Zentimeter beschränkt wurde. Ein Rähmchenmuster dieser Stockform wird vom H. Redner der Versammlung vorgezeigt, auch diese Stockform von mehreren anwesenden Praktikern als die bis jetzt am besten erprobte bezeichnet. Hr. Seminaradjunkt Böhner hatte zwei Exemplare selbst gezüchtete Bienenköniginnen, 1 syrische und 1 italienische, zur Ansicht und Verkauf aufgestellt. Zum Schluß rief die Wahl des nächsten Versammlungsorts noch eine lebhafte Debatte hervor. Vorgeschlagen wurden Heselhausen, Rohrdorf und Efringen, und wurde letzteres durch Abstimmung zur Herbstversammlung bestimmt. Aus guter Quelle haben wir heute in Erfahrung gebracht, daß den Imkerfreunden in Nagold von Seiten des neugegründeten Altensteiger Bienenzüchtervereins ein freundschaftlicher Besuch zugebacht ist, bei welcher Gelegenheit bei dem Vereinsmitglied Frh. Burkhardt eine Versammlung gehalten werden soll.

Der heutige Staatsanzeiger veröffentlicht das Gesetz über die Verlegung des Reformationsfestes in der evang. Landeskirche. Nach demselben wird das Reformationsfest erstmals im Jahre 1887 am Sonntag nach dem 30. Okt. gefeiert. Der Uebergabe des Augsburgischen Bekenntnisses wird auch ferner am Sonntag nach dem 24. Juni im Predigtgottesdienst feierlich gedacht werden.

Stuttgart, 11. Juli. Die „Schweizergesellschaft“ und „Helvetia“ feierten gestern Abend im Konzertsaal der Lieberhalle den 500jährigen Gedenktag der Schlacht bei Sempach. Zu dieser patriotischen Feier hatten sich nicht nur hier ansässige Schweizer, sondern auch solche aus allen Gegenden Württembergs, so von Heilbronn, Ulm, Ludwigsburg, Cannstatt, Eßlingen etc. eingefunden. — In einigen Stadtbezirken sind die Blattern ausgebrochen, die Kranken wurden sofort nach dem Krankenhaus übergeführt. Um dem Weiterfortschreiten der Krankheit zu begegnen, wurden bereits energische Maßregeln getroffen.

Stuttgart, 12. Juli. Die Stern'sche Modellfabrik in der Ludwigsburgerstr., auf welcher 158000 M. Schulden ruhen, und die um 56000 M. angekauft war, wurde um 76000 M. von der Vereinsbank ertheilt.

Einen ziemlich Durst müssen die Säger auf dem Heilbronner Sägerfest gehabt haben. Der Wirt Berret in der Lamngasse in Heilbronn hat auf dem Festplatze am ersten Tage 10, am zweiten Tage 11 Eimer Wein verkauft. Auch die Weinkeller der andern Wirte sollen sich jetzt durch viele leertgetrunkene Fässer auszeichnen.

Bliebingen, 11. Juli. Für die Fortsetzung der Filderbahn sind nunmehr 77000 M. gezeichnet; den Rest von 23000 M. hofft man bald zusammenzubringen.

Der Mann — Milchlieferant Str. von Dypenhansen — der sich, wie seiner Zeit mitgeteilt, an Pfingsten erlaubte, einem Knaben in Heidenheim einen Krug mit Abendmahlwein zu entreißen, um seinen Durst zu stillen, wurde von dem Schwurgericht in Ellwangen wegen Straßenraubs zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, hat auch sämtliche Kosten zu tragen. Der Beurtheiler wurde der Gnade des Königs empfohlen.

Engländer, 12. Juli. Ein „reisender Handwerksbursche“ läutete vorgestern die Kapellenglocke wie zum Sturm. Die Bauern eilten in der Meinung, es sei irgendwo Feuer ausgebrochen, herbei. Nachdem sich der Schabernak herausgestellt hatte, ergriffen sie den fremden Stummeläuter, bekehrten ihn mit einer ordentlichen Tracht Prügel eines besseren

und übergaben ihm dem eben dort anwesenden Stationskommandanten.

Am 9. Juli. Vorgestern starb im Militär-Lazarett Zahlmeisteraspirant Sch. Als er sein Ende herannahen fühlte, bat er einen Freund, in seine Wohnung zu gehen und eine Kaffette in Verwahrung zu nehmen, die sein Vermögen in Staatspapieren enthalte. Die Kaffette war jedoch verschlossen. Nun ergab sich, daß der Verstorbene sich in der ersten Zeit seiner Erkrankung in seiner Privatwohnung von einem Frauenzimmer, das früher der Wähne angehörte, hatte versorgen lassen. Ferner wurde ermittelt, daß dieses Frauenzimmer in einem hiesigen Bankhaus Staatspapiere zum Verkauf ausgedoten habe. Infolge dessen wurde polizeiliche Hausdurchsuchung bei ihr vorgenommen, die dahin führte, daß die gewesene Krankenpflegerin mit ihrer Mutter verhaftet wurde. Ein Teil des Geldes ist bereits wieder beigebracht.

Brandfälle: In Meugen am 11. d. M. die Scheuer des Dekonomen Th. Sigrift; in Würzbach am 10./11. d. M. die Scheuer des Schultheißen Pfrommer; in Bizfeld am 9. d. M. durch Blitzschlag eine Scheuer des Löwenwirts Müller.

Manheim, 11. Juli. Der heute früh halb 8 Uhr hier einfahrende badiſche Güterzug, der einen größeren Viehtransport mit sich führte, entgleiste am Neckarauer Uebergang und zwar an der Stelle, wo sich die Züge der badiſchen Bahn, Niedbahn und Reinthalbahn kreuzen. Durch die Entgleisung wurden drei Viehtransportwagen vollständig zertrümmert und ein Ose wurde sofort getötet, während mehrere andere Tiere teilweise Beinbrüche davontrugen und teilweise die Hörner verloren.

München, 11. Juli. Der Prinzregent wird sämtliche Kreise des Königreiches nach Ablauf der Landestour besuchen. Das Oktoberfest soll glänzend werden. Der gesamte Hof und die ganze offizielle Welt werden ihm beiwohnen.

München, 12. Juli. Nach offizieller Meldung trifft hier der Kaiser am 19. Juli 11 Uhr 30 Minuten vormittags ein und bleibt bis 1 Uhr. In Salzburg wird er um 4 Uhr 30 Minuten ankommen und im „Europäischen Hof“ wohnen. Der Reichskanzler kommt zur Begrüßung des Prinzenregenten hierher. Der Tag seiner Ankunft ist noch unbestimmt.

Kissingen, 12. Juli. Heute nachmittag trafen die bayerischen Minister v. Luz und v. Craillsheim hier ein und begaben sich sofort zum Reichskanzler Fürsten Bismarck.

Obgleich der bayerische Prinzregent Luitpold sich entschieden auf die Seite des Ministeriums Luz gestellt hat, hören doch die Hebereien der clerikal-patriotischen Presse gegen die Minister und, etwas vorsichtiger, gegen den Prinzregenten selbst nicht auf; sie sind auf die neuen Landtagswahlen im nächsten Jahr berechnet und gleichgültig für den inneren Frieden in Bayern und für das gute Verhältnis des Landes zum Deutschen Reich. Den Reigen führt die jesuitische Germania in Berlin mit den giftigsten Verdrehungen, Verleumdungen und Drohungen. Es heißt nun, die bayerischen Bischöfe würden nächstens unter Berufung auf das öffentliche Zeugnis des Papstes, daß die kirchlichen Zustände in Bayern vollständig befriedigend seien, den betreffenden Hebereien öffentlich entgegenzutreten und dem Volk über das verwerfliche Treiben der Heber die Augen öffnen.

Ein seltsames Mißgeschick ist einem Kaiser in Mainz begegnet, welcher die Woche über in einem benachbarten Weinorte arbeitete. Derselbe war am Samstag abend in Adeler Gesellschaft, es war spät oder eigentlich früh geworden und so gedachte der Mann die kurze Spanne Zeit bis zum Tage mit Spazierengehen zu verbringen. Er wandte sich der Rheinpromenade zu, setzte sich aber dort auf eine Bank und schlief ein und zwar so fest, daß ihm ein Langfinger die Uhr mit Kette, ein Portemonnaie mit W. K. Inhalt, die Brieftasche mit verschiedenen wichtigen Papieren u. s. w. stehlen konnte. In der Tasche befand sich auch ein Los der Rotekreuz-Lotterie in Wiesbaden, das mit einem Gewinn von 10000 M. herausgekommen ist. Der Betroffene ist jetzt ganz außer Fassung über seinen Verlust.

(Solinger Säbelflingen). Die in Solingen für die englische Armee gefertigten Säbelflingen müssen folgende Probe bestehen: Die Klinge muß zuerst eine Belastung von 16 Kilogramm, auf die Spitze gelegt, ertragen, ohne eine Durchbiegung erkennen zu lassen. Alsdann wird dieser Druck so vermehrt, daß die Klinge sich durchbiegend um 16 Zentimeter verkürzt und trotzdem wieder gerade springt. Nach einem mit der Schmelze unter Anwendung voller Manneskraft auf einen Eisenblock ausgeführten Hieb und einem gleichen mit der Rückseite, wonach durch Einlegen in eine vertiefte Schablone die genau vorgeschriebene Krümmung kontrolliert wird, folgt die Biegeprobe. In diesem Behufe wird die Klinge in einem besonderen Apparat nach einer Biegung von 90 Grad ausgelegt und muß wieder genau gerade springen. Darauf wird das Gewicht derselben und endlich die Lage des Schwerpunkt unterwacht, und nun erst schlägt der Beamte seinen Abnahmestempel darauf. In der That, die deutsche Industrie kann sehr stolz darauf sein, daß sie solchen Anforderungen zu genügen vermag!

Berlin, 11. Juli. Dem Czars zufolge ist eine Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland mit ihren ersten Ministern geplant. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Berlin, 13. Juli. Aus Schlesien kommen traurige Nachrichten über erneute Ueberschwemmungen. Die Verheerung ist allgemein und der Schaden enorm. Bei der Regierung sind Bittgesuche um Hilfeleistungen eingebracht worden.

Der Reichstag hatte bei Genehmigung der Dampferunterstützung ausbedungen, daß alle neu einzustellenden Dampfer auf deutschen Werften und mit deutschem Material hergestellt werden sollten. Dementsprechend wurde dem Norddeutschen Lloyd im Vertrage vom 3./4. Juli 1885 die Verpflichtung auferlegt, drei große Schnelldampfer von wenigstens 3000 Registertons und drei kleinere Schnelldampfer von 1000 und 1500 Registertons zu bauen. Der Norddeutsche Lloyd hat die Herstellung dieser sämtlichen sechs Schiffe der Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft Vulkan zu Bredow bei Stettin übertragen. Daß die Wahl eine glückliche war, beweist am besten der Umstand, daß jetzt nach Jahresfrist von den drei kleineren Dampfern, die bis 260 Fuß Länge auf 1600 Registertons berechnet sind, bereits zwei „Stettin“ und „Lübeck“, abgeliefert und auf der Fahrt nach Ostasien begriffen sind, während die Vollendung der übrigen vier Dampfer für die nächste Zeit bevorsteht. Der Vulkan, der ein Aktienkapital von 6 Mill. Mark und eine Rücklage von nahezu drei Millionen besitzt, dessen Anlagewerte sich nahezu auf 19 1/2 Mill. Mark belaufen, auf die buchmäßig bereits fast sieben Millionen abgeschrieben sind, beschäftigt zur Zeit mehr als 4000 Arbeiter, die hier ihr reichliches und sicheres Auskommen finden.

Einen gräßlichen Tod erlitt in der vorigen Woche in dem Dorfe Selentzin in Posen die 16jährige Tochter eines dortigen Knechtes. Dieselbe wurde von ihrem Vater mit einem Auftrage an den herrschaftlichen Bogt, welcher mit dem dortigen Inspektor zusammen auf einem Hofe wohnt, betraut. Doch waren beide zufällig nicht anwesend. Als nun das Mädchen von dort nicht wieder zurückkehrte, hielt der besorgte Vater Umschau nach seiner Tochter; als derselbe den Hof betrat, bot sich ihm ein schauderhafter Anblick dar. Die beiden großen Race-Luxushunde des Inspektors zerrten an der blutigen Leiche seiner Tochter herum. Nachdem die Besuchen unschädlich gemacht, gewährte man, daß die Leiche bis zur Unkenntlichkeit zerrissen war, nur durch die Kleider ließ sich die Identität feststellen.

Stettin, 11. Juli. Im Beisein der Staatsminister v. Puttkamer und Böttcher, sowie hoher sächsischer, württembergischer, badiſcher, heſſischer und hanseatischer Würdenträger, mehrerer Admiraltätsräte, des chinesischen Gesandten, des Konsuls G. H. Meier vom Norddeutschen Lloyd, der Spitzen der Provinzial-, Militär- und städtischer Behörden, sowie zahlreicher Zuschauer, fand gestern mittag der Stapellauf des ersten großen Subventionsdampfers statt. Der Taufakt wurde von der Frau Gräfin Behr-Regendank vollzogen; der Dampfer erhielt den Namen „Preußen“.

Die Wahlbewegung in Straßburg war, wie die „Straßb. Post“ berichtet, am Samstag und Sonntag so stark wie vormalig nie. Fast 80% der Wahlberechtigten haben ihre Stimme abgegeben, selbst Bettlägerige fuhren zur Urne. Sonntag nachmittag waren die Vergnügungsorte der Umgebung alle schwach besucht; in den Straßen der Stadt dagegen herrschte reges Leben. Als der Abend vorrückte, wurde die Spannung fieberhaft erregt. Tausende wogten durch die Straßen, um die Wahllokale, um das Stadthaus. Um 10 Uhr verbreitete ein Extrablatt der „Straßb. Post“ die Nachricht von dem deutschen Siege, in der ganzen Stadt überall Jubel zündend. Deutsche auf den Straßen umarmten und küßten einander; Hochrufe auf Kaiser und Reich erschollen, in öffentlichen Lokalen wurden begeisterte Reden gehalten. Nach Mitternacht wurde ein zweites Extrablatt ausgegeben, welches alle Ergebnisse mitteilte. Der Jubel wuchs, in allen Bezirken hatten die Gemäßigten einen glänzenden Sieg über die Protestler errungen. Im 3ten Wahlbezirk wurden 7 Deutsche auf den ersten Schlag gewählt; ferner im 7ten Bezirk ein Altdentscher. In allen übrigen Bezirken erhielten die gemäßigten Elässer Hunderte von Stimmen mehr als die Protestler, die stellenweise überhaupt nur mit knapper

Not durchkamen. Ueberall siegte das gemäßigte Element, worüber allerorts große Befriedigung herrscht.

Mez, 11. Juli. Bei der heutigen Gemeinderatswahl wurden gewählt 12 Deutsche; bei 20 Wahlen sind Stichwahlen erforderlich. Großer Jubel der deutschen Partei über das günstige Wahlergebnis.

Mez, 13. Juli. Seit gestern nachmittag 4 Uhr brennt die König Johann-Kajerne am Friedhofthore.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien soll ein Nadezky-Denkmal errichtet werden. An der Spitze des Komites steht Erzherzog Albrecht, Feldmarschall, als Präses, und Prinz Emerich Thurn und Taxis, General der Kavallerie, als Präses-Stellvertreter.

Aus Wien wird dem „Berl. Börj.-Kour.“ geschrieben: In den Kreisen der haute finance und der Eisenbahnwelt macht die kürzlich in Baden bei Wien stattgefundene Vermählung einer Tochter des bekannten „Kohlenfürsten“ Gutmann mit Herrn v. Dreysfuß aus Paris viel von sich reden. Was Wunder auch, beträgt doch die Morgengabe der durch ihre Anmut wie durch ihre geistigen Fähigkeiten gleich sesselnden Braut eine Million Franks und hat ihr der sorgsame Vater doch am Tage der Hochzeit eine Anweisung auf das Haus Rothschild im Betrage von hunderttausend Franks als „Nadelgeld“ übergeben. Es war eine der glanzvollsten Hochzeitsfeierlichkeiten, welche die Wiener Gesellschaft seit langem gesehen. Aus Paris waren vierzig Personen expreß zur Vermählung des Fräuleins v. Gutmann nach Wien gekommen, respektive nach Baden, wo der Landſitz der Familie sich befindet. Der Vater der Braut hatte in den dortigen Hotels alle verfügbaren Appartements für seine Gäste gemietet und die Dinners und Soupers wurden teils von Pariser Köchen bereitet, teils von Wiener Hoteliers beigeſtellt. Die Elite der österreicherischen Eisenbahnwelt befand sich unter den Hochzeitsgäſten, denn Herr v. Gutmann ist nächst Baron Albert Rothschild der größte Aktionär der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn, und er verdankt den Kohlengruben, die an den Linien dieser Bahn liegen, in der That — schwarze Diamanten. Erwähnt sei noch, daß das Geschenk des Bräutigams: eine dreifache Brillant-Kriviere mit hundert Diamanten, und ein Bouquet aus Smaragden, Capuchon-Saphieren und Diamanten, einen Wert von hunderttausend Frs. repräsentiert.

Italien.

Mit wachsender Beunruhigung verfolgt man die Ausbreitung der Cholera in Italien sowohl wie an der österreicherischen Küste des Adriatischen Meeres. In Süditalien ergreift die Epidemie immer mehr Ortschaften und tritt mit einer erschreckenden Intensivität auf; von Fiume aus hat sich der „schwarze Gast“ auf die umliegenden Flecken verbreitet und fordert trotz aller Vorsichtsmaßregeln stetig seine Opfer. Um Fiume, Suſa und Trſato soll nunmehr ein Cordon gezogen werden, welcher die infizierten Orte vollständig absperrt. Das „Fr. J.“ fragt, ob dieses Vorgehen sich nicht als verspätet erweisen wird?

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Das Organ des Kriegsministers Boulanger, „La France Militaire“, hat gestern einen Artikel veröffentlicht, welcher einiges Aufsehen erregt. In demselben wird die Regierung aufgefordert, keine Zeit zu verlieren und den Offizieren passende Campagne-Uniformen zu beschaffen, damit dieselben nicht zur Zielscheibe der Scharfschützen des Feindes werden. Dann heißt es weiter: „Wir meinen, daß die Offiziere die Uniformen bald brauchen werden. Natürlich gehen die Ansichten hierüber auseinander. Einige sind der Ansicht, daß nichts friedlicher sein kann, als die gegenwärtige Lage. Andere aber, und wir selber befinden uns unter diesen, haben viele Gründe zu der Annahme, daß der große Tag nahe ist. Die Deutschen geben sich den Anschein, zu glauben, daß die Annäherung zwischen Frankreich und Rußland lediglich gegen England gerichtet ist. Wir erlauben uns, dieselben an die Aeußerung ihres großen Orakels, des Fürsten Bismarck, zu erinnern — nämlich, daß die Kolonialfrage unter den Mauern von Metz entschieden wird.“

In der französischen Deputiertenkammer hat schon wieder einmal ein überspanntes

Am t l i c h e s.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Unfallversicherungspflicht von Arbeitern und Betriebsbeamten in Betrieben, welche sich auf die Ausführung von Bauarbeiten erstrecken.

Vom 22. Juni 1886.

Die Bekanntmachung des Reichs-Versicherungsamts vom 10. Juni 1886, betreffend die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Baubetriebe, wird unter Bezugnahme auf die Ministerialverfügung vom 20. Juli 1884, betreffend den Vollzug des Unfallversicherungsgesetzes (Reg.-Bl. S. 149) durch nachstehenden Abdruck mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die in Gemäßheit dieser Bekanntmachung des Reichs-Versicherungsamts und des §. 11 des Unfallversicherungsgesetzes bis längstens 1. September d. J. zu erstattenden Anmeldungen der durch den Beschluß des Bundesrats unfallversicherungspflichtig gewordenen Betriebe von den Unternehmern durch Vermittlung der Ortsvorsteher an die Oberämter zu erstatten sind.

Stuttgart, den 22. Juni 1886.

H ö f f e r.

Bekanntmachung, betreffend die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Baubetriebe.

Vom 10. Juni 1886.

Laut Bekanntmachung vom 27. Mai 1886 im Reichsgesetzblatt Nr. 17 Seite 190 hat der Bundesrat auf Grund des §. 1 Absatz 8 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 (Reichsgesetzblatt S. 69) beschlossen:

Arbeiter und Betriebsbeamte, welche von einem Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Schreiner-, Tischler-, Einleger-, Schlosser- oder Anschlägerarbeiten bei Bauten erstreckt, in diesem Betriebe beschäftigt werden, mit der Wirkung vom 1. Januar 1887 an für versicherungspflichtig zu erklären.

Gemäß §. 11 des Unfallversicherungsgesetzes hat daher jeder Unternehmer eines der vorgenannten Betriebe denselben unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebes, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen binnen einer vom Reichs-Versicherungsamt zu bestimmenden Frist bei der unteren Verwaltungsbehörde anzumelden.

Diese Frist wird hiermit auf die Zeit bis zum

1. September 1886 einschließlich

festgesetzt.

Welche Staats- oder Gemeindebehörden als untere Verwaltungsbehörden im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes anzusehen sind, ist von den Zentralbehörden der Bundesstaaten in Gemäßheit des §. 109 des genannten Gesetzes seiner Zeit bestimmt und öffentlich bekannt gemacht worden (vergl. Amtliche Nachrichten des R.V.A. 1886 Seite 19 ff.).

Im übrigen wird wegen der Anmeldung auf den nachstehend abgedruckten §. 11 des genannten Gesetzes, sowie auf das beigefügte Anmeldeformular hingewiesen.

Die Anmeldungspflicht erstreckt sich nicht auf die Unternehmer von Betrieben, welche bereits auf Grund des §. 1 Absatz 3 und 4 a. a. O. als Betriebe mit Motoren oder mit mindestens zehn Arbeitern in das Kataster einer Berufsgenossenschaft aufgenommen worden sind.

Berlin, den 10. Juni 1886.

Das Reichs-Versicherungsamt.
H ö f f e r.

§. 11 des Unfallversicherungsgesetzes.

Jeder Unternehmer eines unter den §. 1 fallenden Betriebes hat den letzteren binnen einer von dem Reichs-Versicherungsamt zu bestimmenden und öffentlich bekannt zu machenden Frist unter Angabe des Gegenstandes und der Art desselben, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde anzumelden.

Für die nicht angemeldeten Betriebe hat die untere Verwaltungsbehörde die Angaben nach ihrer Kenntnis der Verhältnisse zu ergänzen.

Dieselbe ist befugt, die Unternehmer nicht angemeldeter Betriebe zu einer Auskunft darüber innerhalb einer zu bestimmenden Frist durch Geldstrafen im Betrage bis zu Einhundert Mark anzuhalten.

Die untere Verwaltungsbehörde hat ein nach den Gruppen, Klassen und Ordnungen der Reichs-Berufsstatistik geordnetes Verzeichnis sämtlicher Betriebe ihres Bezirkes unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebes, sowie der Zahl der darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen aufzustellen. Das Verzeichnis ist der höheren Verwaltungsbehörde einzureichen und von dieser erforderlichenfalls hinsichtlich der Einreichung der Betriebe in die Gruppen, Klassen und Ordnungen der Reichs-Berufsstatistik zu berichtigen.

Die höhere Verwaltungsbehörde hat ein gleiches Verzeichnis sämtlicher versicherungspflichtigen Betriebe ihres Bezirkes dem Reichs-Versicherungsamt einzureichen.

Formular für die Anmeldung.

Staat Kreis (Amt)
Regierungsbezirk Gemeinde- (Guts-) Bezirk

A n m e l d u n g

auf Grund des §. 11 des Unfallversicherungsgesetzes.

Name des Unternehmers (Firma).	Gegenstand des Betriebes.*	Zahl der durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen.**	Bemerkungen.

den 1886.

(Unterschrift des zur Anmeldung Verpflichteten.)

*) Nur solche Betriebe, welche sich auf die Ausführung von Bauarbeiten erstrecken, sind anzumelden, doch ist nicht erforderlich, daß die Arbeiter ausschließlich bei Bauarbeiten beschäftigt werden.

**) Die Anmeldung hat auch dann zu erfolgen, wenn weniger als 10 versicherungspflichtige Personen (Arbeiter und solche Betriebsbeamte, deren Jahresarbeitsverdienst an Gehalt oder Lohn zweitausend Mark nicht übersteigt) beschäftigt werden.

R a g o l d.
Die Ortsvorsteher

erhalten den Auftrag, für die Anmeldung der obenbezeichneten Gewerbebetriebe in ihren Gemeinden sofort Sorge zu tragen und die eingelaufenen Anmeldungen bis

1. September d. J.

dem Oberamt vorzulegen.
Den 11. Juli 1886.

R. Oberamt. G ü n t n e r.

Individuum durch Revolvergeschüsse die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken gesucht. An Schluß der Freitagssitzung feierte nämlich ein Mensch von der Zuschauertribüne aus einen Revolveranschuss in den Sitzungssaal ab — glücklicherweise ohne jemand zu treffen — und warf dann noch eine Menge kleine Papierschnitzereien in den Saal hinab. Bei seiner Vernehmung erklärte der sofort verhaftete Thäter, er sei ein Unglücklicher und habe durch den Schuss nur die Aufmerksamkeit auf sein Elend lenken wollen.

England.

London, 13. Juli. Die Times meldet: wenn Rußland den Berliner Vertrag leichtfertig behandle, so werde es auch die vollständige Vereingung Bulgariens und Ostrumeliens nicht verhindern können. England müsse künftig nur auf sich selber bauen und werde den Zusicherungen Rußlands keinen Glauben mehr schenken.

In England ist die Niederlage Gladstones unbestreitbar. Lord Salisbury hat nun Lord Hartington die Bildung eines Koalitions-Ministeriums vorgeschlagen und zwar auf folgender Grundlage: Gewährung einer Selbstverwaltung an England, Irland und Schottland, Reform der Gesetze betreffend die Uebertragung von Land und Verstärkung des Einflusses der Eingeborenen in Indien auf die Lokalverwaltung.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Juli. Nach einer offiziellen Mitteilung werden, nachdem die griechische und die ostrumelische Frage beigelegt sind, die Rehibilitations- (Reservisten) verabschiedet.

Amerika.

Newyork, 9. Juli. Ein furchtbarer Orkan hat am 27. v. M. Jamaica heimgesucht. Eine Menge Menschen ist verunglückt. Der Schaden beträgt 500 000 Dollars.

Herr Cleveland muß wie jeder andere Bürger des Landes seinen Tribut an das Zollamt entrichten. Vor einigen Tagen trafen in New-York aus Antwerpen zwei Hochzeitsgeschenke für Frau Cleveland ein, bestehend aus einem französischen Bundes und einer altertümlichen holländischen Uhr. Der Präsident mußte auf die beiden Präsente 26 Dollars Eingangszoll entrichten.

Zur Förderung der Auswanderung nach dem Kongoland und des Handels mit demselben hat sich in Washington unter dem Namen „United States and Kongo National-Emigration-Co.“ eine Gesellschaft gebildet, um eine Dampferlinie zwischen Baltimore und dem Kongoland zu errichten. Das Aktienkapital beträgt 2 000 000 Dollars.

Handel & Verkehr.

Tübingen, 10. Juli. Von dem gestrigen Wochenmarkt notieren wir folgende Preise: 1 Pfd. Butter 84—85 s, 1 Pfd. Milch 12 s, 1 Pfd. Rindschmalz 1.10, Schweineschmalz 60 und 70 s, 2 St. Eier 10—11 s, 4 Nm. Buchenholz 36 s, 50 s, Tannenholz 26 s, 1 Bund Kornstroh 60 s, 1 Jtr. Senf 8 s. Auf dem Kartoffelmarkt waren 7 Säden aufgeführt, welche zu 4 s per Sad verkauft wurden. Brotpreise: 1 Spindliger Laib Weizenbrot 96 s, Schwarzbrot 80 s. — Fleischpreise: 1 Pfd. Natohschfleisch 62 s, Rindfleisch 52 und 56 s, Kalbfleisch 56 s, Kalbsfleisch 56 und 60 s, Hammelfleisch 50 s, Schweinefleisch 50 s, 1 Jtr. Unschlitt 20 s, 1 Pfd. Lichte 60 s, 1 Pfd. Seife 37 s.

(Konkursöffnungen.) Jakob Friedrich Heim, Ochsenwirt in Häsloch (Tübingen). August Stiehling, Kaufmann in Ulm. Nikolaus Schied (nicht Schid), Drechsler in Waldler. Paul Häring, Restaurateurs verk. Ehefrau, Magdalene geb. Sautter, Nachlaß in Cannstatt. Karl Siegel, Goldarbeiter in Gmünd, und seine Ehefrau Wilhelmine geb. Holstein.

Die Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommenssteuer in Württemberg. Eine Zusammenstellung der Gesetze, Verfügungen etc. zur Belehrung der Steuerzahler. Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart. Preis brosch. 80 s.

Im Verlage der W. Kohlhammer'schen Buchhandlung in Stuttgart ist eine Sammlung der württembergischen Staatssteuer-Gesetze sowie der wichtigeren hiezu ergangenen Vollzugsvorschriften, nach dem Stand am 1. Juli 1883 im Auftrag des Königl. Finanzministeriums bearbeitet, erschienen. An die Verlagshandlung wurde nun von den verschiedensten Seiten die Aufforderung gerichtet, denjenigen Teil dieses Buches, der sich auf die Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommenssteuer bezieht, besonders herauszugeben, damit jedermann, der Kapital- oder Einkommenssteuer zu zahlen hat, sich zu billigem Preise über die gesetzlichen Bestimmungen unterrichten könne. Die Verlagshandlung ist in der vorliegenden Schrift diesen Wünschen nachgekommen. Der Leser findet hier auf mehr als 70 Seiten großen Formats eine übersichtliche, durchaus zuverlässige Zusammenstellung der Gesetze, Verfügungen, Erlasse etc. etc. nach dem Stand zur Zeit der Bearbeitung, nebst einem sehr genauen Sachregister. Wir glauben, daß vielen unserer Leser dieses Buch sehr willkommen sein wird. Die Ausstattung ist hübsch. Der Preis ein ganz niedriger.

Bekanntlichster Redakteur Steinwandel in Ragold.



Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Brennholz-Verkauf.

Revier Altensteig.
Am Montag den 19. Juli, nachm. 2 Uhr, wird auf dem Rathhaus zu Warth an Scheidholz verkauft: Nadelholz: 85 Rm. Scheiter, Prügel u. Anbruch, 12 Rm. Brennrinde, 267 Rm. Reis.

Brennholz-Verkauf.

Revier Altensteig.
Am Dienstag den 20. Juli, nachm. 2 Uhr, im Döhlen zu Spielberg Scheidholz der Gute Spielberg: 85 Rm. Nadelholz-Prügel u. Anbruch, 9 Rm. dto. Brennrinde, 118 Rm. dto. Reis.

Abbitte.

Es ist mir leid, den Spitalmeister Gauß hier öffentlich beleidigt zu haben, ich nehme deshalb meine Aussagen als unwahr zurück.

Nagold, den 13. Juli 1886.
Wilhelm Uehle.
B. D.
Stadtschultheißenamt.
Hf. Kapp.

Ein jüngerer
Oekonomiefnecht
kann sogleich eintreten bei
Mühlebes. Bürgenstein.

Kirchenbau

zu Böfingen, OA. Nagold.
Die Verakkordierung der **Maurer- u. Steinhauerarbeiten** im Betrag von zusf. 18 650 M hat zu keinem Resultat geführt. Diese Arbeiten werden deswegen wiederholt ausgeschrieben. Pläne, Kostenvoranschläge und Akkordierungs-Bedingungen liegen von heute an bis Samstag den 17. d. M. zur Einsicht auf hiesigem Baubureau auf und sind bis dahin die Offerte einzureichen.
Die Steine können aus Steinbrüchen in der Nähe bezogen werden.
Den 10. Juli 1886.

Stiftungsrat.

Nagold.
Für ein Mädchen, welches dieses Frühjahr aus der Schule gekommen, wird eine Stelle gesucht. Es wird weniger auf Lohn, als gute Weitererziehung gesehen.
Näheres durch die

Redaktion.

Bronndorf.
Schleuderhönig
empfiehlt

Weimer.
Einen 2 Monate alten, schwarzen
Spitzer,
Rüde, verkauft
der Obige.

Wichtig für deutsche Damen!

Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!
Die Gesellschaft
für wissenschaftliche Zuschneidekunst
Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr vormittags und 6 Uhr abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser geschickt werden, um daselbst Damen in ihrem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Meise aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.

Ein Zirkular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrsälen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Sages von Instrumenten 20 M.
Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder bei anderer Unterweisung bis zur Meise in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Sages von Instrumenten 40 M.
Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.
Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungieren.
Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

Ebhausen.
Zu dem am **Sonntag den 18. d. Mts.** hier stattfindenden
II. Bezirkskriegertag
des oberen Nagoldgaus
ladet Freunde und Gönner der Sache geziemendst ein
der Ausschuss.

Nagold.
Danksagung.
Allen denjenigen, welche uns während des schweren Krankenlagers unserer lieben unvergesslichen Gattin, Mutter und Tochter,
Wilhelmine Strähle,
ihre liebevolle Teilnahme bezeugten, sowie ihre Hilfe in so hingebender, aufopfernder Weise betheiligten, sei hiemit herzlich Dank gesagt; Dank aber auch für das beim Hinscheiden derselben uns gewordene tröstende Beiseid, für die zahlreiche Leichenbegleitung, für die Blumenpenden, für den erhebenden Gesang und dem Herrn Dekan für die schönen tröstenden Worte.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte:
Adolf Strähle.

Die Vertretung
einer bedeutenden Lebens- & Unfall-Vers.-Gesellschaft ist unter den günstigsten Bedingungen für Nagold und Umgebung zu vergeben und könnte event. auch die Agentur einer der ersten Feuerversicherungs-Gesellschaften mit übertragen werden. Gesf. Offerte unter Chiffre J. 6924 an Rudolf Mosse Stuttgart.

Nagold.
Fertige Hemden
farbig und weiß empfiehlt in großer Auswahl billigst
W. Hettler.
Alt-Ruisra.
Unterzeichneter hat
4000 Mark
Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
Pfleger Fr. Widmann.

9 Tage.
Bremen. **NORDEUTSCHER LLOYD** BREMEN. **Amerika.**
Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**
in 9 Tagen
machen. Näheres bei den **Haupt-Agenten** **Johs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten: **Gottlob Schmid** in Nagold, **John G. Koller** in Altensteig, **Ernst Schall** a. Markt in Calw.

Sulz.
Die hiesige Freiwillige Feuerwehr beabsichtigt
52 Mützen
samt Band anzuschaffen. Lusttragende Lieferanten wollen ihre Offerte samt Muster bis **25. Juli, mittags 1 Uhr,** beim Kommando einreichen.
Sulz, den 11. Juli 1886.
Das Kommando.

Todes-Anzeige.
Verwandten und Freunden die traurige Mitteilung, daß unsere l. Schwester **Johanna Gauß** im Alter von 21 Jahren gestorben ist.
Basel, den 10. Juli 1886.
Katharine Gauß.

Nagold.
Das im Verlage der Osiander'schen Buchhandlung in Tübingen erscheinende Werk:
Die Thätigkeit der Polizeibehörden in Strassachen
von Fr. Frisch und Herm. Vierer kann auch durch uns zum Verlagspreise bezogen werden.
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.
Frucht-Preise:
Calw, den 10. Juli 1886.
M M M M
Gerste 8 — — —
Dinkel 7 — 6 78 6 65
Haber 6 20 5 66 5 40
Tübingen, den 9. Juli 1886.
M M M M
Dinkel 6 56 6 37 6 18
Haber 6 42 6 25 6 08
Weizen 8 30 — —
Gerste 7 14 — —